

Ausländer, alle beweglichen Sachen und Grundstücke von Inländern im Ausland. -> ■ *Valuta*

DFU → *Deutsche Friedens-Union*

DGB → *Deutscher Gewerkschaftsbund*

Dialektik: Wissenschaft von den allgemeinsten Bewegungs-, Struktur- und Entwicklungsgesetzen der Natur, der Gesellschaft und des Denkens. In der antiken griechischen Philosophie verstand man unter D. ein Verfahren, durch Rede und Gegenrede zur Wahrheit zu gelangen. Später, vor allem in der klassischen deutschen Philosophie, wurde sie als Denkweise und Erkenntnis-methode entwickelt. Den bedeutendsten Anteil hieran hatte G. W. F. Hegel, der als erster eine umfassende Darstellung der D. und ihrer allgemeinen Gesetze, allerdings auf idealistischer Grundlage, gab. K. Marx und F. Engels schufen, von G. W. F. Hegel ausgehend und den rationalen Kern seiner idealistischen Dialektik kritisch verarbeitend, die materialistische Dialektik, die später von W. I. Lenin weiterentwickelt wurde. Die marxistisch-leninistische Philosophie unterscheidet zwischen objektiver und subjektiver Dialektik. Als allgemeine Gesetzmäßigkeit der Bewegung und Entwicklung der vom Bewußtsein unabhängigen objektiven Realität ist sie objektive D., als Widerspiegelung der objektiven Realität im Bewußtsein und Denken des Menschen ist sie subjektive D. Als Theorie der objektiven D. ist sie die Wissenschaft von den allgemeinsten Bewegungs-, Struktur- und Entwicklungsgesetzen der objektiven Realität. Sie geht von der Tatsache aus, daß die objektive Realität einen universellen Zusam-

menhang bildet, in dem alle Dinge und Erscheinungen miteinander verbunden sind und sich gegenseitig bedingen, daß die Wirklichkeit in allen ihren Erscheinungsformen (Natur, Gesellschaft, Denken) in steter, un-aufhörlicher Bewegung und Entwicklung begriffen ist. Das Wesen der materialistisch-dialektischen Entwicklungskonzeption kommt in den drei Grundgesetzen der Dialektik zum Ausdruck: a) in dem Gesetz von der Einheit und dem „Kampf“ der Gegensätze, demzufolge die Triebkraft jeder Bewegung und Entwicklung die den Dingen innewohnenden dialektischen Widersprüche sind, die Bewegung also als Selbstbewegung gefaßt werden muß; b) in dem Gesetz vom Umschlagen quantitativer in qualitative Veränderungen und umgekehrt, das die Entwicklung nicht als einfache quantitative Veränderung, als Evolution faßt, sondern die Einheit von Quantität und Qualität, von Evolution und Revolution, Kontinuität und Diskontinuität in der Entwicklung betont; c) in dem Gesetz der Negation der Negation, nach dem die Entwicklung eine Höherentwicklung ist, keine einfache Vernichtung des Alten, sondern ein Prozeß dialektischer Negationen, in denen frühere Stadien überwunden, aber gleichzeitig ihre positiven und entwicklungsfähigen Seiten erhalten bleiben. Die dialektische Konzeption der Entwicklung steht im Gegensatz zur metaphysischen Auffassung der Entwicklung, bei der die Selbstbewegung im Schatten bleibt bzw. die Triebkraft der Entwicklung nach außen verlegt wird (Gott), die Entwicklung als quantitative Verkleinerung und Vergrößerung, als einfache Wiederholung bereits durchlaufener Stadien betrachtet wird. Die drei Grundgesetze der